

KULTUR

„Reden wir über Heimat“: Kontroverse Debatte mit Joana Cotar in Pforzheim

Von Robin Daniel Frommer



Die Podiumsteilnehmer (von links) Joana Cotar, Stefanie Wally und Lisa Dengler diskutieren über Vertrauen in Demokratie und Sozialstaat

Security-Männer sind im Kulturhaus Osterfeld ziemlich selten. Aber Vorsicht ist ja bekanntlich die Mutter der Porzellankiste – und das gilt in Pforzheim im Vorfeld des 23. Februars ganz besonders, zumal am Panel-Talk „Reden wir über Heimat“ neben Moderatorin Stefanie Wally (Bündnis Demokratie und Menschenrechte) und Lisa Dengler (Pforzheim Next) auch die ehemaligen Bundestagsabgeordneten Joana Cotar (früher AfD, heute parteilos) teilnahm. Veranaltet wurde das Panel von PEN Berlin: eine deutsche Schriftsteller- und Journalistenvereinigung, die sich für Meinungsfreiheit, Demokratie und den Schutz verfolgter Autorinnen und Autoren einsetzt.

Um es vorwegzunehmen: Es gab zum Glück keine außergewöhnlichen Ereignisse, sieht man vom erkrankten Deniz Yücel, PEN- Berlin-Sprecher, und seiner ans Publikum gerichteten Frage nach einem anwesenden Arzt einmal ab. Apropos Publikum. Die Podiums-Veranstaltung unter der Überschrift „Ist das noch/schon mein Land?“ versprach den Zuschauern Interaktion und Raum für vielfältige Fragen.



Aron Boks bindet das Publikum mit ein. Aus dem Saal kamen differenzierte, teils kritische Wortmeldungen – insbesondere zur Rolle des Sozialstaats

Das Versprechen wurde eingelöst, nachdem Stefanie Wally die Diskussionsteilnehmerin vorstellte und erste, mit dem Thema verbundene Fragen aufwarf:

„Ist Heimat irgendetwas, was uns entgleitet. Ist das schon mein Land? Schon klingt nach Entwicklung. Oder nach, ich bin noch nicht ganz da, aber ich bin schon auf dem Weg. Vielleicht nach Hoffnung, vielleicht auch nach Unsicherheit“.

Wally stellte anschließend die Biografie von Joana Cotar vor: „Sie wurde 1973 in Fetești, in Rumänien, geboren. Sie ist Tochter einer deutschen Mutter und eines rumänischen Vaters. Als sie fünf Jahre alt war, floh ihre Familie von dem Ceaușescu-Regime nach Deutschland. Nach ihrem Studienabschluss lebte sie einige Jahre in der Schweiz, sie war als Managerin tätig. Politisch fand sie ihre Heimat zunächst in der CDU, bevor sie 2013 zur AfD wechselte. Von 2017 bis 2022 saß sie für die Partei im Deutschen Bundestag, trat dann aber aus der AfD aus und war bis 2025 parteilose Abgeordnete“.

Zur Diskussionsteilnehmerin Lisa Dengler sagte Wally: „Sie wurde 1990 in Baden-Württemberg geboren. Mit 16 Jahren kam sie nach Pforzheim und studierte Informationswissenschaften in Stuttgart. 2024 gründete sie Pforzheim Next – einen digitalen Stadt-Guide und eine

Community-Plattform – für Pforzheimer. Ihr Ziel ist es, „die Stadt positiv sichtbar zu machen, Bewohnerinnen und Besucher zusammenzubringen und viele Facetten des Stadtlebens erlebbar zu machen“.

Unterschiedliche Perspektiven

Mit jeder Fragerunde wurden Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede deutlich. Werte wie Liebe und Gemeinschaft, Heimat in Bezug auf Pforzheim, Ehrenamt und Sprache, das Zuhause bei Menschen, aber auch Forderungen wie Freiraum für Individualität und Entwicklungen wie KI oder verlorenes Vertrauen in den Sozialstaat und in die Demokratie wurden aus teils unterschiedlichsten Perspektiven beleuchtet.

Nach dem Podium kamen die Beiträge aus dem Publikum: Aron Boks brachte das Mikrofon wieselflink bis in die Mitte der letzten Zuschauerreihen. Sigrid Baumgärtner aus Mühlacker verwahrte sich beispielsweise gegen Cotars Losung: „Sozialstaat absägen. Damit kann ich Heimat nicht verbinden“. Eine junge Dame mit Migrationshintergrund fügte hinzu: „Jeder braucht einen guten Staat“. Shanti aus Südafrika sagte: „Freunde und Menschen um sich zu haben, die einen unterstützen, das ist so viel wert. Und das ist etwas, was die Staaten nicht liefern können“. Gerhard Baral mahnte: „Wenn man Integration wirklich will, dann müssen wir alles dafür tun, dass Sprachkurse und Arbeitsmöglichkeiten sofort angeboten werden.“